

# Landeshauptstadt Magdeburg

## Stellungnahme der Verwaltung öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
Amt 37	S0085/07	11.04.2007

zum/zur	
A0031/07	
Bezeichnung	
Sturmschäden - Katastrophenschutz	
Verteiler	Tag
Der Oberbürgermeister	17.04.2007
Ausschuss für kommunale Rechts- und Bürgerangelegenheiten	26.04.2007
Ausschuss für Umwelt und Energie	08.05.2007
Stadtrat	10.05.2007

### **Meteorologische Situation und Vorbereitungsmaßnahmen der Stadtverwaltung vor dem Sturm**

Am Vormittag des 18. Januar 2007 kündigte der Deutsche Wetterdienst für den Bereich Magdeburg ein Sturmtief mit Windgeschwindigkeiten in Orkanstärke an. Im Hinblick auf die vorhergesagte Sturmstärke musste mit Schadensauswirkungen auf Gebäude, Bäume und Freileitungen im Stadtgebiet gerechnet werden.

Dementsprechend wurden unter der Leitung des Beigeordneten I in Abstimmung mit den Ämtern 37 und 51 sowie den FB 32 und 40 folgende Vorbereitungsmaßnahmen seitens der Stadt getroffen:

Es erging eine Information an alle Bereiche der Stadtverwaltung über den bevorstehenden Sturm. Einem Großteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde die Möglichkeit eingeräumt, bei Bedarf die Dienststelle früher als üblich zu verlassen.

Die Schulleiter entließen, auf Empfehlung der Landesschulbehörde, die Schülerinnen und Schüler ab 11.00 Uhr nach Hause. In den Kindertagesstätten wurde die Betreuung der Kinder bis zur Abholung durch die Eltern abgesichert.

Der Stadtordnungsdienst wurde in Bereitschaft versetzt.

Das Amt 37 verdoppelte in Erwartung der Sturmauswirkungen das Leitstellenpersonal und versetzte die Freiwillige Feuerwehr und die Sondereinsatzgruppe Sanitätsdienst in erhöhte Alarmbereitschaft. Eine Abstimmung über den Einsatz des Technischen Hilfswerkes/Ortsverband Magdeburg (THW/OV Magdeburg) erfolgte mit der zuständigen Geschäftsstelle.

### **Entwicklung des Einsatzgeschehens und Schadenswirkungen des Sturmtiefs**

Im Einsatzverlauf nahm die Leitstelle Feuerwehr am 18.01.07 und in den darauf folgenden Tagen mehr als 300 Notrufe entgegen, woraus sich 193 Einsätze für die Löschzüge der Berufsfeuerwehr, die zehn Freiwilligen Feuerwehren und das THW/OV Magdeburg ergaben. Es handelte sich im Wesentlichen um Baum- und teilweise schwere Gebäudeschäden.

Personen wurden nicht verletzt.

Zusätzliche Einsatzleiter der Berufsfeuerwehr und der Bereitschaftsdienst des Tiefbauamtes fanden sich nach ersten Stromausfällen bei Einsetzen des Sturms selbstständig in der Feuerwache Mitte ein.

Durch die sturmbedingte Zerstörung mehrerer Hochspannungsmasten wurde eine der Hauptzuleitungen der Magdeburger Stromversorgung unterbrochen. Im Stadtgebiet kam es dadurch zu einem großflächigen Stromausfall, der etwa die Hälfte der bebauten Fläche betraf und örtlich unterschiedlich lang (zwischen 1 bis 8 Stunden) andauerte.

Die Ortschaft Beyendorf/Sohlen konnte erst nach 16 Stunden wieder mit Strom versorgt werden. Vereinzelt kam es infolge des Stromausfalls zu Fehlalarmierungen von Brandmeldeanlagen. Zwei Personen musste die Feuerwehr aus Aufzügen befreien.

Durch den Stromausfall mussten Patienten, die in ihren Wohnungen auf Beatmungsgeräte angewiesen waren, in Krankenhäuser verbracht werden.

Aufgrund der unterbrochenen Stromversorgung, umgestürzter Bäume und sturmbedingter Beschädigungen des Oberleitungsnetzes stellten die MVB den Straßenbahn- und Busverkehr ein.

Infolge des Versagens der stationären Notstromaggregate im Städtischen Klinikum Magdeburg (SKMD) und in den Häusern 60 a und b des Universitätsklinikums mussten die Einrichtungen vorübergehend ohne Stromversorgung arbeiten. Patienten wurden teilweise manuell beatmet.

Nach Bekanntwerden des Ausfalls der Notstromversorgung entsandte die Leitstelle unverzüglich zwei Löschzüge der Berufsfeuerwehr zur Unterstützung der Kliniken, die jedoch dort nicht zum Einsatz kamen, da das hauseigene Personal in der Lage war, die Patienten selbstständig zu versorgen.

Der Ausfall der Notstromaggregate blieb somit ohne ernste Folgen in den Krankenhäusern.

Nach 40 Minuten gelang es, das Notstromaggregat des SKMD manuell in Betrieb zu nehmen.

Im Haus 60 des Universitätsklinikums gewährleistete das Technische Hilfswerk, bis zur Zuschaltung des Notstroms nach zwei Stunden, mit einem 50-kVA-Aggregat die Notstromeinspeisung.

Das Telefonfestnetz und somit auch die Notrufe 110 und 112 arbeiten während des Stromausfalls in der gesamten Stadt störungsfrei.

Als nicht ausfallsicher erwiesen sich jedoch die mittlerweile in den Haushalten weit verbreiteten Komforttelefone und nicht Notstrom versorgte Telefonanlagen der Verwaltungen und Firmen, da diese auf einen Netzanschluss angewiesen sind.

Zeitweise gestört waren großflächig die Mobiltelefonnetze.

Der Sturm verursachte an städtischen Gebäuden 83 Schäden. Meistenteils waren Dächer betroffen.

Die Feststellung der präzisen Schadenssumme gestaltet sich langwierig und kann erst nach Rechnungslegung aller Reparaturarbeiten erfolgen. Es wird mit einem Gesamtschaden in Höhe von 425.000,00 EUR gerechnet (siehe Anlage).

### **Bewertung der Gefahrenabwehrmaßnahmen der Landeshauptstadt Magdeburg**

Die Vorbereitungen der LHMD auf den Sturm waren angemessen und ausreichend.

Der Amtsleiter 37 führte die Gefahrenabwehr in der Leitstelle.

OB und Bg I wurden über die aktuelle Lage auf dem Laufenden gehalten.

Die Einberufung des Stabes für Außergewöhnliche Ereignisse (SAE) war für den Fall des Eintritts einer komplexen, durch die Leitstelle allein nicht koordinierbaren Gefahrenabwehrlage vorgesehen, die so im Verlauf des Sturms nicht eintrat.

Einsatzaufträge wurden nach Prioritäten geordnet und mit allen zur Verfügung stehenden Einsatzkräften schnellstmöglich abgearbeitet. Aufgrund der Vielzahl komplizierter Schadensstellen musste ein dritter Einsatzleiter aktiviert werden.

Die extrem beanspruchten Einsatzkräfte der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr wurden durch die Verpflegungsgruppen der FF Olvenstedt und Rothensee mit Speisen und Getränken versorgt. Die stationären Notstromaggregate des Amtes 37 stellten den Betrieb der Leitstelle und der drei Feuerwachen bestimmungsgemäß sicher.

### **Vorbereitung anderer Bereiche der Stadt**

Die Ursachen des Stromausfalls an den Kliniken wurden umfassend untersucht.

Am Städtischen Klinikum, Standort Olvenstedt, schaltete sich die Notstromversorgung wegen einer defekten Batterie der unterbrechungsfreien Stromversorgung nicht selbstständig ein.

Der Grund des Versagens der Notstromversorgung des Universitätsklinikums ist auf einen nicht ausreichend dimensionierten Kabelquerschnitt der Motorsteuerleitungen im Blockheizkraftwerk zurückzuführen, der zur Folge hatte, dass die aus einer Batterie entnommene Steuerspannung für die Inbetriebnahme der drei Generatoren zu gering war. Bei den vorweg durchgeführten Testläufen trat dieses Problem nicht auf, da die Batteriespannung immer ausreichend hoch war. Da die Motorsteuerung am 18.01.2007 vor dem endgültigen Stromausfall jedoch infolge dreier kurz aufeinander folgender Spannungsschwankungen im städtischen Stromnetz bereits zweimal angesteuert worden war, reichte die Batteriespannung bei dem verlegten Kabelquerschnitt nicht mehr aus, um den dritten Schaltvorgang auszulösen.

In allen anderen Krankenhäusern der Stadt funktionierten die Notstromversorgungen störungsfrei.

Die Notstromaggregate, die in den Sonderschulen „Regenbogenschule“ und „Am Wasserfall“, im Kulturhistorischen Museum, in der Stadtbibliothek, in der Bördelandhalle und in der Lagerhalle des Kulturhistorischen Museums installiert sind, arbeiteten ebenfalls störungsfrei.

Die Stadtwerke Magdeburg (SWM) versorgten elementare Betriebsbereiche mit eigenen Notstromaggregaten. Durch die eingeschränkte Nutzbarkeit des Telefonfestnetzes und der Mobilfunknetze wurden die für die Schadensbeseitigung eingesetzten Mitarbeiter der SWM mit erheblichen Kommunikationsproblemen konfrontiert.

### **Gefahrenabwehrmaßnahmen bei großflächigen, lang andauernden Stromausfällen**

Bei Stromausfällen mit bis zu 12 Stunden Dauer, wie sie während des Sturms Kyrill auftraten, sind Auswirkungen auf das öffentliche Leben, die Wirtschaft und die Privathaushalte unvermeidbar. Sie verursachen Einschränkungen sowie Schäden unterschiedlicher Natur aber keine schwerwiegenden Gefährdungen.

Bei großflächigen Stromausfällen über 12 Stunden Dauer hinaus sind hingegen besondere Maßnahmen erforderlich.

Der Katastrophenschutzstab nimmt in diesen Situationen die Arbeit mit dem Ziel der Aufrechterhaltung kritischer Infrastruktur sowie der Information und Beratung der Bevölkerung auf. Er arbeitet eng mit den Stäben der SWM, der Polizei, des Technischen Hilfswerkes sowie mit den MVB zusammen. Die Kommunikation erfolgt über BOS- und Betriebsfunk.

Die Bevölkerung kann ausschließlich über Batterie betriebene Radioempfänger sowie Handzettel informiert und beraten werden. In den ländlich geprägten Ortschaften der Stadt dienen auch die Freiwilligen Feuerwehren als Informationspunkte.

Sollte das Telefonfestnetz verfügbar sein wird eine Bürgerhotline geschaltet.

Alle Mitarbeiter der Stadtverwaltung mit Gefahrenabwehraufgaben sind angehalten sich ohne Aufforderung selbstständig im Amt 37 einzufinden. Die Gerätehäuser der Freiwilligen Feuerwehren werden besetzt.

Zur Versorgung bedürftiger Personen, z.B. alter Menschen und Mütter mit Kleinstkindern, werden Versorgungs- und Betreuungspunkte eingerichtet.

Bei Ausfall der Notrufe 112 und 110, sind Notrufmeldestellen in Feuerwehr- und Polizeidienststellen und Rettungswachen zu aktivieren. Darüber hinaus nehmen Einsatzfahrzeuge von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst im Stadtgebiet Notrufe von Bürgern entgegen.

Die Gasversorgung benötigt für den Normalbetrieb Druckerhöhungsstationen. Da diese weder über Notstromversorgungen noch Fremdeinspeisungsmöglichkeiten verfügen, vermindert sich bei einem Stromausfall der Leitungsdruck im Gasnetz. Für wichtige Einrichtungen, wie z.B. Krankenhäuser oder Heizkraftwerke, ist die Versorgung durch die SWM aber auch in einer solchen Situation ausreichend.

Die Grundversorgung mit Trinkwasser ist bei geringem Leitungsdruck infolge eines Stromausfalles gesichert. Die Löschwasserversorgung wird eingeschränkt und erschwert.

Durch Notstrom sind wichtige Hebestellen und das Klärwerk Gerwisch abgesichert, so dass auch die Abwasserentsorgung bei Stromausfall gewährleistet bleibt.

Der Straßenbahnverkehr kann nicht gewährleistet werden. Die MVB setzen Busse mit verringerter Taktfolge zur Aufrechterhaltung des öffentlichen Nahverkehrs auf den Hauptstrecken im vorhandenen Umfang ein.

### **Schlussfolgerungen und Ausblick**

Durch aktive, langfristig angelegte Öffentlichkeitsarbeit der LHMD muss im Vorfeld von Stromausfällen auf das Verhalten der Bürgerinnen und Bürger Einfluss genommen werden. Insbesondere wird für aktive Selbsthilfe und gegenseitige Unterstützung in der Bevölkerung zu werben sein. Die ständige Bereithaltung von Batterien, Kerzen sowie Netz unabhängigen Radioempfängern und Telefongeräten ist zu empfehlen.

Die Kliniken der Stadt gewährleisten jederzeit ihre eigene sichere Notstromversorgung. Dies wird in den Einrichtungen durch Auswertung der Erfahrungen des letzten Sturms und mit aktualisierten Notfallplänen sichergestellt.

Die SWM planen den Aufbau eines Betriebsfunknetzes, um bei Ausfall von Telefonfest- und Mobilfunknetz in der Lage zu sein, Reparatur- und Schaltmaßnahmen im Stromnetz autark und ohne Verzögerungen vornehmen zu können.

Die Vorhaltung und der Einsatz von mobilen Notstromaggregaten über das bisherige Maß hinaus sind in der LHMD nicht vorgesehen.

Holger Platz

Anlage